

Neue Anlaufspur überzeugt auch Norweger

Skispringen: Peter Riedel aus Tellerhäuser rennt in Trondheim offene Türen ein – Großschanze in Garmisch-Partenkirchen nächstes Referenzobjekt

VON FRANK NESTLER

Beim jüngsten Weltcup der Skispringer und Nordisch-Kombiisten im norwegischen Trondheim hat es eine Premiere gegeben. Erstmal außerhalb von Deutschland ist auf der dortigen Großschanze eine neue, in Deutschland erfundene und praktisch entwickelte Anlaufspur genutzt worden. Das von Peter Riedel aus Tellerhäuser erdachte System wurde in Zusammenarbeit mit der Firma Rehau zu einem Modul weiterentwickelt, das den Namen Skiline trägt und mittlerweile auf einigen Schanzen montiert ist.

„Wir hatten zwar schon erfolgreiche Tests in Pöhl absolviert, aber vor Trondheim war mir schon etwas flau im Magen“, gibt Erfinder Riedel zu. Die Bewährungsprobe auf internationaler Ebene wurde bestanden: Die technischen Delegierten Walter Hoter (Skispringen) und Ulrich Wehling (Nordische Kombination) bestätigten in den offiziellen Protokollen für den internationalen Skiverband FIS die Praxistauglichkeit der neuen Anlaufspur.

Die hat damit wohl ihren Durchbruch erlebt. Das Prinzip ist schnell erklärt: Aus Modulen können eine Winterspur (Schnee/Eis) und eine Sommerspur (zum Beispiel Keramik, Edelstahl, Kunststoff) – seitlich versetzt – auf beliebiger Länge aneinander gefügt werden. Je nach Bedarf kann der Veranstalter zwischen

diesen beiden Spuren wählen. In Trondheim, wo auf Grund widrigter Witterung bereits drei Weltcupveranstaltungen ausgefallen waren, ist die hinter Skiline stehende Idee auf offene Ohren gestoßen. Bei der Premiere kam die Winterspur zum Einsatz. Sie war knallhart und bot allen Startern gleiche Bedingungen, lässt Riedel knapp zusammenfassen.

Erst Ende Oktober war der Vertag unterschrieben, so dass sechs Wochen für Organisation, Lieferrn, Montieren und Testen blieben. „Für einen aus Schneeberg, Chemnitz und Mülsen waren beteiligt“, berichtet Riedel. „Von der Spurfase über die Kühlanlagen bis zum Anlaufsystem haben wir alles mitgebracht und zur Zufriedenheit der norwegischen Auftraggeber leistungsgerecht installiert, so dass der Weltcup wie geplant über den Barken gehen konnte.“

Die nächste Großschanze, diesmal in Deutschland, ist bereits mit dem neuen System ausgerüstet – in Garmisch-Partenkirchen. Nachdem dort jetzt der Continental-Cup ausgetragen wurde, steht am 1. Januar das Neujahrsspringen im Rahmen der Winterschanzentournee auf dem Programm. Riedel und seine Mitarbeiter haben aber bereits weitere Pläne. Anfang Januar sollen zwei Schanzen in Winterberg – eine mit dem kritischen Punkt bei 80 Metern und eine bei 45 Metern – umgerüstet und zu nutzen sein. „Die Anlagen dort dienen vorrangig der Aus-



Peter Riedel aus Tellerhäuser prüft die Anlaufspur auf der Großschanze in Trondheim. Das von ihm erdachte System ermöglicht ganzjährig optimale, witterungsunabhängige Trainings- und Wettkampfbedingungen. – Foto: Frank

bildung von Nachwuchs“, weiß der Skisport-Enthusiast aus Tellerhäuser, der auch die neue Großschanze

in Klingenthal gern als Referenzobjekt nennen würde. „Seit etwa drei Jahren gibt es bereits Bemühungen in dieser Richtung. Doch eine Entscheidung für das System ist leider noch wie vor noch nicht gefallen.“